

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Während die Situation auf dem Fleischmarkt heute eine wesentliche Entspannung erfuhr, hat sich die Lage des Gemüsemarktes sehr verschlechtert. Die ungarischen Zufuhren blieben weit hinter dem Bedarf zurück, und heimisches Gemüse kam in so kläglichen Mengen auf den Markt, daß es sich nicht der Mühe verlohnte. Ungarisches Obst war in einigen Sorten besser angeboten, doch bedingen es die hohen Preise, daß nur der kaufkräftigere Teil der Bevölkerung und die Großkonsumenten in der Lage sind, diese teuren Früchte anzukaufen.

Der leichte Preisdruck in ungarischen Paradeisern fand heute seine Fortsetzung. Der Kilopreis bewegt sich in einer Spannung von K. 2.— bis 3.—, Paprikaschoten stellen sich ebenfalls etwas billiger. Der Stückpreis ist mit 18 bis 28 Heller angegeben. Heurige Salzgurken haben noch pro Stück einen Marktpreis bis 30 und 40 Heller. Für kieseliges Kraut ist ein Kilopreis von K. 1.36 bis 1.50 notiert. Ungarisches Kraut notiert pro Kilogramm bis K. 2.70. Schon in den ersten Markttagen waren die Gemüsevorräte so ziemlich ausverkauft. Frühkartoffeln sind noch immer nicht auf den Märkten aufgetaucht. Die billigen (44 Heller) Fisiolen wurden heute von der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft nach dem Markt am Eugenplatz im 10. Bezirk gebracht. Es waren leider nur 1000 Kilogramm.

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle trug es sich nach langem heute wieder das erste Mal zu, daß das Rindfleischangebot die Nachfrage bei weitem überstieg. Um Rind- und Volksrindfleisch herrschten heute keine Anstellungen; sogar zu den Ständen, die das sogenannte Wohlfaßfleisch verkaufen, drängte sich heute niemand. Lamm- und Schaffleisch ist in genügenden Mengen vorrätig. Die Preise sinken weiter. Schon um 7 Kronen ist ein Kilogramm dieses Knochenreichen Fleisches erhältlich. Sonderbarerweise erhalten sich in den Gasthäusern, von denen heute schon eine große Anzahl in der Lage ist, den Gästen allerdings zu wahren Rekordpreisen Frühkartoffeln zu bieten, die hohen Preise für Lamm- und Schöpfensfleischportionen, trotzdem diese Fleischartungen auch im Großhandel eine Preisabwärtigung bis zu 3 Kronen pro Kilogramm erfordern.

In der letzten Zeit kann man auch die Bemerkung machen, daß zur Herstellung von Würsten nicht immer gänzlich einwandfreies Fleisch verwendet wird. Kalbfleisch war heute nur spärlich angeboten; in Schweinefleisch dauert der Mangel an.

Die rationierte Butterabgabe geht ziemlich gut vonstatten. Für sechs Wochen ist bekanntlich die nötige Ausgabemenge an Butter gesichert. Es werden rechtzeitige Vorkehrungen notwendig sein, um auch über diesen Zeitpunkt hinaus das klägliche Funktionieren der Butterabgabe sicherzustellen. Da jetzt infolge der Sommerhitze das Sauerwerden der Milch überhand nimmt, wäre auf dem flachen Lande mit erhöhter Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß die Landwirte das ihnen auferlegte Butterkontingent auch voll abliefern. Bisher ließ dies leider sehr zu wünschen übrig.

Die Geflügel- und Fischangebote bewegten sich in mäßigem, doch zureichendem Rahmen. In Fettkoffen gab heute das Marktamt in der Großmarkthalle 1500 Pakete Gemeindegargarine ab. Ein Kriegswurst wurden dort 350 Kilogramm verkauft. Um den Anstellungen um Rindsinnerereien gerecht zu werden, verfügte das Marktamt die halbkilo- und kiloweise Abgabe der Innereien. Angelangt sind heute 2400 Kilogramm.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 7 Waggons mit 326 Tonnen, darunter 292 Tonnen böhmisches Rindfleisch, das an die Fleischhauer zur Verteilung gelangte.

Mit der Eierversorgung ist es noch immer kläglich bestellt. Das Ernährungsamt wird hier sofort Wandel schaffen müssen.